

Sehr geehrter Herr Landesrat Kaineder!

1) Wie wichtig ist Ihnen Naturschutz? Engagieren Sie sich auch in Ihrem privaten Umfeld für Naturschutz beziehungsweise für Naturschutz-Projekte?

Mit der Bewältigung der Klimakrise stehen wir vor der größten Herausforderung in der Menschheitsgeschichte. Es ist ein historischer Auftrag, unseren Kindern und Enkelkindern einen funktionierenden Planeten zu übergeben. Wir bekommen gerade einen bitteren Vorgeschmack darauf, was diese Klimaveränderung für jeden einzelnen bedeutet. Langanhaltende Hitzewellen und immer stärker werdenden Unwetter werden in Europa leider zur Normalität. Die enormen Eingriffe in die Natur in den letzten Jahrzehnten machen vor allem bei Starkregenereignissen sichtbar, wie wichtig unsere intakten Naturlandschaften etwa gegen die Zerstörungskraft von Starkregenereignissen sind. Eine intakte Umwelt und Natur sind unsere wichtigste Versicherung gegen mögliche Auswirkungen der Klimakrise. Wir müssen auch schleunigst Natur in die dicht bebauten Zentren unserer Gemeinden und Städte zurückbringen, um schon alleine diese gegen Überhitzung zu schützen. Außerdem muss es uns gelingen, dem gewaltigen Flächenfraß in Oberösterreich entgegenzutreten. Nach wie vor gehen in OÖ täglich wertvoller Boden und Lebensraum für unzählige Pflanzen- Tierarten in der Größe von drei Fußballfeldern verloren. Ich sehe es als unsere Aufgabe, die bestehenden Naturräume bestmöglich zu bewahren und das Entstehen neuer zu ermöglichen.

Privat ist es mir ein wichtiges Anliegen vor allem auch meinen drei Kindern den Wert unserer intakten Natur zu vermitteln. Wir unternehmen viele Wanderungen und dabei versuche ich ihnen mein Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln. Ich empfinde es als großes Geschenk in unserer wunderschönen Heimat Oberösterreich leben zu dürfen, und möchte dieses Geschenk auch für unser aller Kinder und Enkelkinder erhalten

2) Schutz der Artenvielfalt: Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrer Eigenschaft als Politiker, der drohenden Entwicklung des Biodiversitätsverlustes entgegenzuwirken?

Als Politiker kann ich einerseits durch die öffentliche Bekanntheit mithelfen, die Menschen in ihrem Tun für einen bewussten und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur, ihren Pflanzen und Tieren, zu motivieren. Und andererseits kann ich als Politiker direkt dazu beitragen, dass die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen so verbessert werden, dass naturschonendes Verhalten gefördert wird und naturzerstörendes Verhalten unattraktiv wird. So können wir etwa dem Artenschutz einen höheren Stellenwert bei Infrastrukturprojekten einräumen und Vorrangflächen für ökologisch wertvolle Flächen sichern. Wir haben auch die Möglichkeit, Schutzgebiete auszubauen und Fließgewässer zu renaturieren, deren Uferbereiche für unzählige Arten wichtige Lebensräume darstellen. Auch artenreiche Grünflächen, Biotope, Spätmahdwiesen, Streuobstwiesen usw. müssen kompromisslos geschützt und wiederbelebt werden. Uvm.

Was gelingen kann, wenn der politische Wille da ist, zeigt etwa die Einrichtung des Biodiversitätsfonds als Förderschiene zur Umsetzung der österreichischen Biodiversitätsstrategie durch die Grüne Umweltministerin Leonore Gewessler.

3) Neben Pandemien sind der Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt die drei drängendsten Probleme der Menschheit. Manche unbedingt notwendige Maßnahmen werden auch schmerzhaft sein, aber noch schmerzhafter, wenn sie versäumt werden oder nicht weitreichend genug sind. Weitsicht und Mut sind notwendig. Allerdings scheinen Klimaschutz und Schutz der Artenvielfalt oft nicht vereinbar (siehe Wasserkraft, Windkraft)? Wie kann man Klima und Artenvielfalt gemeinsam schützen?

Der Schutz des Klimas und der Schutz der Artenvielfalt sind untrennbar miteinander verbunden. Gelingt es uns nicht, die Klimakrise in den Griff zu bekommen, werden auch die Artenvielfalt und ein gutes Leben der Menschheit enorm beeinträchtigt. Die notwendigen ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen im Bereich des Ausbaus der erneuerbaren Energien sind mit Augenmaß und Rücksicht auf die Natur zu verfolgen. Im aktuellen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz und in den Landesnaturschutzgesetzen gibt es dazu konkrete Genehmigungs-Auflagen. Die Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung müssen noch stärkeres Gewicht erhalten, da damit die Artenvielfalt in der Regel nicht beeinträchtigt wird.

4) Nach der Pandemie, die gerade überstanden scheint, stellt sich die Frage. Sollen wir die alten Gewohnheiten mit demselben Ressourcenverbrauch beibehalten? Wie kann der rasant voranschreitende Landschafts- und Bodenverbrauch sowie der Energieverbrauch gedrosselt werden?

Nach der Pandemie, die gerade überstanden scheint, stellt sich die Frage. Sollen wir die alten Gewohnheiten mit demselben Ressourcenverbrauch beibehalten? Wie kann der rasant voranschreitende Landschafts- und Bodenverbrauch sowie der Energieverbrauch gedrosselt werden?

Unsere Antwort ist hier sehr klar: Wir wollen nicht zurück in altes Denken und Verhaltensweisen, sondern wir brauchen jetzt mutige, neue Schritte in die Zukunft! Wir Grüne setzen uns seit Jahrzehnten für einen grundlegenden Umbau unseres Wirtschaftssystems in Richtung mehr sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit ein. Dazu gehören beispielsweise eine deutlich verbesserte Raumordnungspolitik zur Begrenzung des Bodenverbrauchs. Die Oö. Raumordnungsgesetznovelle 2020 ist hier bei Weitem NICHT ausreichend! Wir streben eine Raumordnungspolitik an, die Grünland rettet und den Schutz unserer wertvollen Flächen großschreibt. Ein landesweiter Grünzonenplan, der Gebiete gesetzlich vor Verbauung schützt, ist notwendig. Darüber hinaus braucht es rechtliche Möglichkeit, im Rahmen des örtlichen Entwicklungskonzepts energieraumplanerische Strategien zu erarbeiten sowie eine Verpflichtung zur Erstellung eines Landes-Energie- und Klimaraumplanungsprogramms.

Eine – wie von den Grünen forcierte – ökosoziale Steuerreform zur Senkung des Energieverbrauchs und viele weitere rechtliche und finanzielle Maßnahmen sind notwendig.

5) Die EU-Biodiversitätsstrategie sieht vor, dass mindestens 30 Prozent der Landfläche in der EU geschützt werden soll, davon 10 Prozent mit strengen Schutzvorgaben. Das wohlhabende Oberösterreich ist mit 8% der Landesfläche in diesem Schutzgebiets-Ranking unter den allerletzten EU-Regionen. Sind Sie für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete?

Der weitere Ausbau des Naturschutzgebiets-Netzwerks ist wichtig und wird von uns befürwortet: Wir sprechen uns dafür aus, neue Schutzgebiete auszuweisen, bestehende Schutzgebiete zu vernetzen und zu verbinden, insbesondere etwa durch die Schaffung von Wildtierkorridoren und den Ausbau des Grünen Bandes Europa. Wir streben außerdem die Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen an. Besonders wertvolle ökologische Flächen wollen wir ausbauen – unser Ziel: Rund 10 Prozent aller Flächen in Oberösterreich sollen naturnah gestaltet und geschützt werden. Ebenso wichtig ist die Weiterentwicklung der Land- und Waldwirtschaft dahingehend, dass sie mehr Rücksicht auf Artenschutz nimmt. Ziel ist eine flächendeckend bessere Rücksichtnahme auf Biodiversitätsschutz bei der Bewirtschaftung der Kulturlandschaft.

6) Die Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen wurde bereits bei der Gründung im Nationalpark-Gesetz festgeschrieben. Sollte sie nicht nach mehr als 20 Jahren, nach seiner Gründung, endlich angegangen werden?

Es ist höchst an der Zeit, dass die Erweiterung und Flächenarrondierung des Nationalparks Kalkalpen umgesetzt wird. Das konkrete Ausmaß und der konkrete Zeitplan sollen unter Einbindung der regionalen Interessenvertretungen auf Basis der naturschutzfachlichen Vorerhebungen erarbeitet werden. Mehrere Initiativanträge der Grünen im Oö. Landtag für die Erweiterung des Nationalparks wurden in den vergangenen Jahren von ÖVP und FPÖ abgelehnt.

7) Im Umfeld des Nationalparks drohen die Luchse wieder zu verschwinden, da sie nicht reproduzieren. Sind Sie für eine Bestandsstützung in ausreichender Individuenzahl, um den Luchs vom abermaligen Verschwinden zu bewahren? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden?

Wir Grüne sind klar für eine Bestandsstützung der Luchse und haben dazu vor einem Jahr einen Initiativantrag im Oö. Landtag eingebracht, der von ÖVP und FPÖ aber abgelehnt wurde. Konkret fordern wir für das Überleben der Luchse:

Einbringung neuer Luchse in die Dreiländer-Luchsregion Nationalpark Kalkalpen in OÖ, Nationalpark Gesäuse in der Steiermark und das Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich. Dazu braucht es eine rasche Aufnahme von Gesprächen der politisch Verantwortlichen Oberösterreichs mit den beiden Nachbar-Bundesländern.

Verbesserung der Verbindungsmöglichkeiten zwischen der Region Böhmerwald und dem alpinen Bereich durch die Sicherung und Verbesserung von Wildtierkorridoren und Biotopverbunden sowie deren stärkere Verankerung im Oö. Raumordnungsgesetz.

Öffentlichkeitsarbeit zur weiteren Akzeptanzsteigerung des Luchses in der Bevölkerung, insbesondere in der Jägerschaft.

8) Wie stehen Sie zum Thema Wolf und Bär in Oberösterreich? Sollten Wolf und Bär hier wieder eine Heimat finden? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit ein Zusammenleben zwischen Menschen und großen Beutegreifern funktioniert?

Die großen Beutegreifer Wolf und Bär sind Teil der Artenvielfalt unserer Naturlandschaft und haben ihre Lebensberechtigung. Für ein verträgliches Nebeneinander von Mensch, Bär und Wolf sehen wir aktuell vor allem Handlungsbedarf für die Erarbeitung eines effektiven Herdenschutzprogramms für Weidetiere. Wesentliche Bestandteile des Herdenschutzes sind eine ausreichende finanzielle Förderung von Herdenschutzmaßnahmen, eine dauerhafte Information der Bevölkerung und Weidetierhalter über die Verhaltensweisen der Wölfe und Bären sowie ein regelmäßiges Beutegreifer-Monitoring.

9) Baumschutzgesetz: In Zeiten des Klimawandels wächst allgemein das Verständnis für die Notwendigkeit eines Baumschutzgesetzes im Siedlungsbereich. Wenn ein derartiger Gesetzesentwurf demnächst zur Abstimmung kommt, werden Sie sich für einen gesetzlichen Baumschutz einsetzen?

Die Grünen haben in den letzten zwei Jahrzehnten 5 Initiativanträge für ein Baumschutzgesetz im Oö. Landtag eingebracht, die nie eine Mehrheit gefunden haben. Konkret fordern wir ein bürger*innenfreundliches und unbürokratisches Gesetz, das den

Gemeinden die Möglichkeit bietet, Baumschutzzonen erlassen zu können. Alternativ oder ergänzend dazu wäre es wichtig, den Baumschutz im Oö. Raumordnungsgesetz in den Bebauungsplänen stärker zu verankern.

10) Flüsse und Bäche wurden in den letzten Jahrzehnten vielfach stark verbaut und reguliert. Sollte man den Fließgewässern, wie in der Wasserrahmenrichtlinie der EU gefordert, wieder mehr Platz lassen? Nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt, sondern auch zum Wohle des Menschen (natürlicher Hochwasserschutz, Grundwasserbildung, usw.)?

Beim Fließgewässerschutz besteht hoher Handlungsbedarf in Richtung Renaturierung, denn das fördert nicht nur die Wasserflora und -fauna, sondern auch – wie schon angesprochen – den Wasserrückhalt und Hochwasserschutz. Konkrete Maßnahmen sind die Verbesserung der Gewässerstruktur sowie der Durchgängigkeit der Fließgewässer beispielsweise mittels Gewässerrevitalisierungen und der Anlage von Fischaufstiegshilfen.

11) Sind Massentourismusprojekte wie große Hotelprojekte, Charlettdörfer, Luxuscampingplätze und der Ausbau der Skigebiete an den landschaftlich schönsten Orten Oberösterreichs zeitgemäß?

Wir wollen OÖ zur Modellregion für einen nachhaltigen, klima- und umweltfreundlichen Tourismus zu machen und diese Zielsetzung nicht nur in der Landes- Tourismusstrategie, sondern vor allem auch in der Finanzierungs- und Förderpolitik des Landes OÖ für Tourismusprojekte abbilden. Nach wie vor geplante klimaschädliche Tourismusprojekte, die überdimensionierte Verbauung, Bodenversiegelung und die Zerstörung von Naturraum nach sich ziehen, sollen nicht mehr gefördert werden. Demgegenüber soll die OÖ Tourismuswirtschaft beim Umstieg auf nachhaltige, klima- und umweltfreundliche Schwerpunktsetzungen stärker unterstützt werden.

12) Natur- und Artenschutz kostet Geld! Sollte das Naturschutz-Budget erhöht werden?

Das Naturschutz-Budget des Landes OÖ muss weiter erhöht und gesichert werden, da wir ja einen weiteren schrittweisen Ausbau der Naturschutzgebiete fordern und auch das Management der bestehenden Schutzgebiete und Artenschutzprojekte finanziert werden muss.